

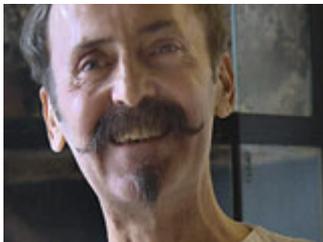


DRUCKVERSION

URL: <http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid=1682/did=2044080/2p5n4k/index.html>Zum Ausdrucken des Textes benutzen Sie bitte die [Druckfunktion Ihres Browsers](#).**Lambsheim**

Donald Klein blickt ohne Verbitterung auf Iran-Haft

Der ehemalige Iran-Häftling Donald Klein aus Lambsheim hat ausgeschlossen, dass vor seiner Freilassung am 12. März Lösegeld aus Deutschland geflossen ist. Er sei eine Geisel gewesen, die ausgetauscht werden sollte, sagte der Lambsheimer auf einer Pressekonferenz in seinem Heimatort.



[Ausgezehrt aber glücklich: Donald Klein kurz nach seiner Freilassung Mitte März](#)

"Wenn es dem Iran um Geld gegangen wäre, wäre ich mit Sicherheit nach einem oder zwei Monaten wieder zu Hause gewesen", betonte Klein. Dem Iran sei es einzig und allein darum gegangen, Kazem Darabi frei zu bekommen, sagte Klein. Der Attentäter verbüßt in Deutschland eine lebenslange Haftstrafe wegen des Berliner "Mykonos"-Attentats mit vier Toten von 1992. Der Iran müsse lernen, dass er nicht einfach Leute einfangen könne, um politischen Druck auszuüben, sagte Klein.

Auch Beck hatte Zahlungen ausgeschlossen

Bereits kurz nach Kleins Freilassung hatte der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck erklärt, Deutschland habe sich für die Freilassung nicht unter Druck setzen lassen. Der SPD-Politiker sagte, im Gegenzug für die Freilassung des Pfälzers sei "niemand freigekommen, der verbrecherische Taten begangen" habe.

"Die Regierung ist sehr weit gegangen"



[Klein bei der Pressekonferenz in Lambsheim](#)

Auf seiner Pressekonferenz im Rathaus seines Heimatortes dankte Klein deutschen Politikern für ihre Anstrengungen. "Die Regierung ist sehr weit gegangen, und das weiß ich auch." Während seiner Haft habe er sich sehr verlassen gefühlt. "Aber heute weiß ich, dass ich das nicht war." Erst nachdem sich Bundespräsident Horst Köhler, Außenminister Frank-Walter Steinmeier und Ex-Außenminister Hans-Dietrich Genscher für ihn eingesetzt hätten, habe sich etwas bewegt. Dennoch habe er sich als Geisel der iranischen Regierung und "Spielball von Interessen" empfunden.

Kein Groll gegen den Iran

Gegen das iranische Volk hege er keinen Groll, verkündete Klein weiter. Er habe sehr viele positive Erfahrungen mit Iranern gesammelt. Auch von den Militärs und dem iranischen Gefängnispersonal sei er stets gut behandelt worden. "Ich wurde nie geschlagen, angeschrien oder böse gemacht", sagte Klein.

Klein schilderte auch seine Erinnerungen an die Haft. Die Toilette sei in einem Gefängnis nur

<http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/vv=print/pv=print/nid=1682/did=2044080/pu72xq...> 28.03.2007

ein Loch im Boden und voller Ameisen gewesen. Beim Verlassen der Zelle habe er eine Augenbinde tragen müssen.

Während der 16 Monate im Gefängnis habe er nur wenige Male Aggressionen unter den Gefangenen erlebt. "Die Leute hatten sich mit ihrer Situation arrangiert. Aber ich war ja auch unter den Gentleman-Gangstern." Das Leben auf engstem Raum sei ihm dennoch zunehmend schwer gefallen. "Nur, wenn man auf dem Bett lag und den Kopf zur Wand drehte, war man allein."

Wenn er etwas Abstand gewonnen habe, wolle er wieder in seinem Beruf als Bildhauer arbeiten und ein Buch über seine Erlebnisse im Iran schreiben. Das, sagte Klein, brenne ihm auf der Seele.

16 Monaten Haft in Teheran

Der Bildhauer aus Rheinland-Pfalz war im November 2005 bei einem Segel- und Angelausflug auf iranischem Hoheitsgebiet festgenommen worden war. Im Januar 2006 wurde er wegen illegalen Grenzübertritts zu 18 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt. Erst nach fast 16 Monaten Haft, zuletzt im berüchtigten Teheraner Evin-Gefängnis, kam er wieder frei.

Mehr zum Thema:

☞ ["Die Anteilnahme hat mir sehr geholfen"](#)
[Donald Klein berichtet in Lambsheim von seiner Haft \(2:32 min\)](#)
<http://www.swr.de/nachrichten/rp/-/id=1682/nid=1682/did=2044646/pv=mplayer/vv=big/179y6ss/index.html>

Der SWR ist Mitglied der ARD

[Impressum](#) 1 © SWR 2007